

Dr. Christa Mache
 Universitätsklinik für Orthopädie bei Huf-
 und Klautentieren der
 Veterinärmedizinischen Universität Wien

Das Haustier in der Heraldik

TEIL 4

DER EBER- FAMILIENWAPPEN, STADT- UND ZUNFTWAPPEN



Abb. 1
 Angreifender Eber



Abb. 2
 Angriffsbereiter Eber



Abb. 3
 Stilisierter Eberkopf

DER EBER, EIN BELIEBTES UND GLEICHERMAßEN GERN GEJAGTES WILD, GEFÄHRLICH UND ANGRIFFSLUSTIG, WURDE BEREITS VON DEN GERMANEN IN VORHERALDISCHER ZEIT (VOR 1080 N. CHR., DIE ZEIT VOR DEN KREUZZÜGEN) ALS ABSCHRECKENDER UND FURCHTERREGENDER HELMSCHMUCK GETRAGEN. ALLES IN ALLEM ZÄHLT DAS MÄNNLICHE SCHWEIN ZU DEN ÄLTESTEN HERALDISCHEN TIERMOTIVEN.

In der germanischen Sage gilt der Eber als das heilige Tier des Sonnengottes Freyr. Das ihm geheiligte Tier, der Eber „Gullinborsti“, diente dem Gott als Reittier. Es hat goldene Borsten, die solchen Glanz ausstrahlen, daß für den Reiter die Nacht zum Tag wird. Auch bei den Römern wurde der Eber neben dem Adler und Löwen als Feldzeichen verwendet. Mit dem Eber wird Kraft, Mut, Stärke und Angriffslust signalisiert.

In der Heraldik wird der Eber meist in schwarzer Farbe, mit abstehenden Hauern, Klauen und Rückenborsten gezeigt. Er wird aufrecht stehend, in kampfbereiter Stellung dargestellt. Die weiblichen Schweine hingegen werden in der Regel aufspringend abgebildet. In vielen Wappen findet sich nur der Eberkopf, in solchen Fällen allerdings mit ausgeprägten Hauern, die als Symbol der Wehrhaftigkeit gelten. Dabei sind auch stilisierte Darstellungen des Ebers gebräuchlich (Abb.1 - Abb. 3).

Seine Wildheit qualifizierte den Eber, wie oben erwähnt, bereits früh zum Wappenbild. Dietrich von Schweinspoint, er führte einen Eber im Wappen, begleitete im Jahre 1194 Kaiser Heinrich VI. (1165-1197) auf einem Feldzug gegen Tankred, den Normanenkönig von Sizilien. Dieser Dietrich von Schweinspoint war einer der besten Streiter Heinrichs VI. bei dessen Kämpfen um Sizilien. Im Text der Chronik über den Feldzug wird er daher als „Eber von Nocera“ bezeichnet.

Familienwappen

Im Reich der Sagen sind Erklärungen dafür zu finden, warum auch Familien ein Schwein bzw. einen Eber im Wappen führen. Das Wappen der Familie Schweinichen etwa ist ein schönes Beispiel für ein redendes Wappen (Abb. 4). In einem Buch über deutsche Sagen aus dem Jahre 1896 heißt es: „Der Ursprung dieser Familie rührt von einem böhmischen Ritter namens Biwoy her, der im Jahre 716 n.Chr. ein ihm begegnendes wildes Schwein erwischte, bei den Ohren gefaßt hat und der Königin von Böhmen, Libussa, auf ihr Schloß Bilin brachte. Zum Dank durfte er die Schwester der Königin heiraten und erhielt den Namen „Ritter von Schwein“.“ Tatsächlich führt diese Familie ihren Namen und das Wappen auf ihre Burg Schweinhaus im Kreis Bolkenhain zurück. Die Beschreibung des Wappens: In Rot, ein aufspringendes weißes Schwein; Helm: das Schwein wachsend; Helmdecken: rot-weiß.

In einer anderen Sage kommt eine Familie vor, die nur den Eberkopf im Wappen führt: „Einst belagerten die Herren der Plesse im Hannoverschen die Burg Hardenberg. Da es damals noch keine Kanonen gab, konnten die Angreifer nur mit Pfeilen gegen die Burg schießen. Somit zog sich die Belagerung endlos hin. Bis sich die Belagerer zu einem Sturmangriff entschlossen. Fast waren sie an die Burgmauern herangekommen, ohne daß die Belagerten etwas hörten. Da pru-

stete ein altes Mutterschwein in der Burg und weckte so die Schlafenden. Diese eilten auf die Mauern und der Sturmangriff der Feinde wurde abgeschlagen.“ Zur Erinnerung an die Rettung der Burg durch ein Schwein haben die Herren von Hardenberg ein Schwein (Eberkopf) in ihr Wappen aufgenommen (Abb. 5): Im weißen Schild ein schwarzer Eberkopf; als Helmzier: ein schwarzer Eberkopf; Helmdecken: schwarz-weiß.

In Familienwappen kommt der Eber außerordentlich häufig vor, und ihre große Anzahl, vor allen Dingen jener der „redenden“, übersteigt den hier vorgegebenen Rahmen. Das Wappen der Familie Schweinböck sei aber stellvertretend herausgegriffen: In Silber, ein links aufspringender schwarzer Eber, mit langen goldenen Rückenborsten, ausgeschlagener Zunge und hervorsteherender Bewehrung (die Hauer), welcher sich auf dem Helm wiederholt (Abb. 6).

Zunft- oder Berufswappen

Bei den Berufs- und den Zunftwappen ist es mit Abbildungsbeispielen im Hinblick auf den Eber nicht sehr gut bestellt. Von dem Berufswappen der Schweinemetzger in Nürnberg ist die Beschreibung aber bekannt: Im Schilde auf einem ledigen grünen Boden ein Schwein. Das Genossenschaftswappen der Wiener Fleischselcher ist offenbar etwas aufwendiger: In Rot ein aus dem linken Schildrande hervorstehender, silberner, goldbewehrter und geaugter Schweinskopf (Abb. 7).

Stadt- und Ortswappen:

Auch bei den Stadt- und Ortswappen spielen die „redenden“ Wappen die Hauptrolle. Das Stadtwappen von Eberbach, einer Stadt im Großherzogtum Baden im Unterrheinkreis am Neckar, wird wie folgt beschrieben: Im Silbernen (Weißen) ein schreitender schwarzer Eber, unter welchem ein Bach fließt (Abb. 8).

Ein Beispiel für ein Familien- und zugleich Ortswappen ist jenes von Ebersberg, einem Markt in Oberbayern. Laut Siebmacher's Wappenbuch ist es folgendermaßen beschrieben: „Ebersberg führt das Wappen der abgestorbenen Dynastie von Ebersberg: In Gold auf grünen Dreieck ansteigend ein schwarzer Eber, mit roten Waffen (Hauer).“

Das Wappen (nicht redend) des Benediktinerstiftes Kremsmünster: In Grün ein von einer Saufeder (Jagdwaaffe) durchbohrter Eber. Der Sage nach soll das Stift an jener Stelle erbaut worden sein, wo Herzog Tassilo II. von Bayern seinen Sohn Günther neben dessen Hund und einem erlegten Eber tot aufgefunden hatte (Abb. 9).

Überraschend ist, daß die Stadt Schweinfurt in ihrem Stadtwappen kein Schwein sondern einen Adler führt. Die historischen Gründe hierfür sind kompliziert und hängen mit der Territorial- und Besitzgeschichte der Stadt zusammen. ■

Literatur, Quellen der Zitate und Abbildungen bei der Autorin



Abb. 4

Das Wappen der Familie Schweinichen



Abb. 5

Das Wappen der Familie Hardenberg



Abb. 6

Das Wappen der Familie Schweinböck



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

Abb. 7

Genossenschaftswappen der Wiener Fleischselcher

Abb. 8

Stadtwappen von Eberbach

Abb. 9

Stiftswappen von Kremsmünster